

Begeisterter und begeisternder Historiker

Auszeichnung für Prof. Dr. Heinrich Rüthing – Geschichte auch Laien erschlossen

Bielefeld (sas). Er ist ein Wissenschaftler mit Entertainer-Qualitäten. Anspruchsvoll, vielseitig gebildet, aber eben ein Historiker, in dessen Vorträgen bestimmt niemand einschläft und der Wissen unterhaltsam vermittelt.

Dabei hat sich Prof. Dr. Heinrich Rüthing nie nur auf den universitären Rahmen beschränkt: Er ist sich nicht zu schade, Geschichte auch Nicht-Historikern zu erschließen. Dafür hat er Mittwochabend den Förderpreis für westfälische Landeskunde erhalten.

Verliehen wird die mit 3100 Euro dotierte Auszeichnung vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Der begründet die Entscheidung für Rüthing damit, dass er historische Forschung an Laien heranträgt und sie in eindrucksvoller Rhetorik vermittelt.

Es wird nicht viele Historiker geben, die rauschenden Beifall für ihre Vorträge erhalten. Warum das

so ist, erlebten die Gäste der Preisverleihung im Klostersaal von St. Jodokus am Mittwoch hautnah: als der Preisträger sich mit einem Vortrag über »Das Fegefeuer des westfälischen Adels« bedankte. Annette von Droste-Hülshoff dichtete darüber eine populäre Ballade, Rüthing hat sich auf die Suche nach deren Ursprung begeben und ist auf Johannes Probus gestoßen, einen 1457 gestorbenen Chorkorherrn des Klosters Böödeken bei Paderborn.

Nach wie vor begeistert von seinem Fach versteht es der Historiker, auch andere zu begeistern: mit wortgewaltiger Sprache und Gestik. Geschichte à la Rüthing – das ist ein lehrreiches Vergnügen. Das macht Geschichte lebendig und, wie Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin, bei der Preisverleihung bemerkte, das ist sein Markenzeichen.

Rüthing, 74 Jahre alt, wurde in Paderborn geboren und wuchs in Lichtenau auf. Zum Studium ging er nach Münster, Göttingen und

Erlangen, dort promovierte er 1967 über einen Kartäusermönch. 1972 kam er an die junge Univer-

sität Bielefeld, wo er sich mit einer Arbeit über »Höxter um 1500« habilitierte. Hier lehrte er die



Prof. Dr. Heinrich Rüthing im Klostersaal der Jodokuskirche. Auch zu ihrer Geschichte hat er viel geforscht und beigetragen. Über seine Auszeichnung hat er sich gefreut. Und beim Blick auf die Urkunde angemerkt: »Leider Deutsch und nicht Latein. Aber typografisch gut.«

Foto: Bernhard Piel

Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Daneben aber und seit seiner Pensionierung im Jahr 2002 »erst recht« engagierte und engagiert sich Heiner Rüthing im Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg sowie im Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Paderborn und ist außerdem Mitglied der Historischen Kommission für Westfalen beim LWL.

Rüthing, würdigte Dr. Hermann-Josef Schmalor, Direktor des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, verlasse ständig den Elfenbeinturm der Wissenschaft, er schaffe den Spagat zwischen akademischer und populärer, dabei aber substantieller Wissensvermittlung. Und einen wegweisenden Verfechter der westfälischen Landeskunde nannte ihn Prof. Dr. Werner Freitag, ehemals Student bei dem Vielgelobten. Die Landeshistoriker, zitierte er, verbinden »lokale Knotenpunkte« mit der allgemeinen Geschichte. Und machen auf diese Weise das Gewordene anschaulich.